

Oltner Tagblatt / MLZ 2004-11-16

Körperspiel, das aus der Seele lebt

Oltner Tanztage

Begeisterndes Spektakel mit Roberto Olivan Enclave Dance Company

Im Rahmen der 9. Oltner Tanztage gastierte die international berühmte Roberto Olivan Enclave Dance Company aus Brüssel im Kulturzentrum Schützenmatte und begeisterte das Publikum.

Madeleine Schüpfer

De Farra - das Fest» ist eine schweizerische Premiere und stiess deshalb nicht nur bei Insidern oder Profiteuten des Tanzes auf grosses Interesse, sondern lockte am Freitag und am Samstagabend auch ein breit gefächertes Publikum von Tanzinteressierten in die Schützi.

Mitprägende Live-Musik

Es war dies ein Tanzspektakel der besonderen Art, ein Tanzstück voller Zauber und spielerischer Leichtigkeit. Möchte man das Tanzereignis vertiefter beleuchten, so muss der Musiker Pierre Bastien, geboren in Paris und eine international berühmte Musiker-Persönlichkeit, miteinbezogen werden, denn was er an Live-Musik und Komposition präsentierte, war nicht nur musikalische Umrahmung, sondern mitprägendes künstlerisches Ausdrucksmittel. Mit Tinguely vergleichbar schuf er ein verwirrendes Räderwerk an sich drehenden und hämmernden Mechanismen, zum Teil aus Bestandteilen eines Mecano-Spielzeugkastens, aber auch aus speziell zubereiteten Instrumenten. Sie reihten sich vorne an der Bühne auf. Pierre Bastien sass an seinem Mischpult und hantierte an seinen Hebelchen, Knöpfen herum, wechselte Kleinstelemente am Schaltpult aus, und ein Räderwerk an Bewegung, an Geräuschen und Musik, an rhythmisch hämmernden Drums erwachte zum Leben und kommentierte in unglaublicher Intensität die tänzerischen und spielerischen Bewegungen im Raum. Gleich einem Zauberer sass Bastien an seinem Tonpult, schaltete und hantierte, baute aus und ein und liess mitreissende Musik in schnellem Tempo und starker Rhythmik erklingen, aber auch mal in zarter Melancholie. Er arbeitete mit faszinierenden musikalischen Grundelementen, veränderte aber durch raffinierte Handhabungen Einzelheiten in Ton und Rhythmus, sodass ein wechselhaftes Spiel voller musikalischer Überraschungen entstand.

Vorerst erlebte der Zuschauer auf einer direkt an der Publikumsrampe aufgebauten Leinwand Bilder des musikalischen Räderwerks als Symbol der Zeit, des Augenblicks und der Vergänglichkeit, nahm eine tanzende Gestalt wahr, die von trickfilmartig gezeichneten Figuren umspielt, betanzt und bedrängt wurde. Dies war ein witziger, fantasievoller und auch poetischer Einstieg in das eigentliche Tanzstück. Der Vorhang wurde hinaufgezogen, ein stinkendes Vehikel fuhr auf die Bühne, Gaukler und Akrobaten, Tänzer und Schauspieler krochen aus dem Wagen, stellten ihre Requisiten, Bänke und Stühle auf - das Strassenspektakel, das Fest konnte beginnen.

Der Choreograph tanzt mit

Roberto Olivan als Choreograph tanzte mit und schuf mit seinem Tanzteam - bestehend aus Martin Kilvady, Cruz Mata, Ben «Fury», Peter Jasko und den Tänzerinnen Valeria Garré und Laida Arrieta - ein Tanzereignis voller Zauber und tänzerischer Sinnlichkeit. Atemberaubend waren die raschen Abläufe, das Quirlige und Spielerische, die raschen Wechsel der Bewegungen in Gegenbewegungen, die akrobatischen Sprünge in grosser Leichtigkeit. Obwohl alles präzise und leicht wirkte, waren nicht die dramaturgischen Abläufe von grösster Bedeutung, sondern das Individuelle, das persönlich Interpretierte der einzelnen Tänzerinnen und Tänzer. Die Einzelheit war dem Ganzen gleichwertig und das spontan Sichverändernde erlaubt. Der Bonbon besessene Lutscher, der in kindliche Phasen abtauchte und für Augenblicke die anderen mitzog, oder die in Ekstase geratene Tänzerin Valeria, die das Groteske und Bizarre ebenso mitprägte wie die tief unter die Haut gehenden poetischen Tanzsituationen, erzählten von solchen Befindlichkeiten. Das Närrische wohnt ja bekanntlich so nahe beim Geordneten, das Gewohnte beim Ausgefallenen und das Gesetzte wird vom Zufälligen durchbrochen!

Das Publikum spielte mit, es ging auf die raschen Wechsel ein und genoss die spürbare Lebensfreude, welche diese wirbelnden und quirligen Tänzerinnen und Tänzer in ihren runden Bewegungen, in akrobatischen Sprüngen, in einer reichen Zeichensprache, in faszinierender Mimik hinüberbrachten. Olivan schuf ein Tanzstück, das nicht aus einer streng geordneten Dramaturgie heraus lebte, sondern spontane Veränderungen zuließ, jede Tänzerin und jeden Tänzer von neuem forderte und zu Vertiefungen inspirierte. Man erlebte Tanz als Atem, als die vollkommene Leichtigkeit des Seins, als ein Körperspiel, das aus der Seele heraus lebt!

So musste man das Spontane lieben, um die raschen Veränderungen zu geniessen, auch Sinn für Einzelheiten entwickeln, um das ganze Spektakel erfassen zu können. Man durfte sich aber auch einfach von der Lebensfreude anstecken lassen, die dieses begabte Tanzteam unter der Leitung von Roberto Olivan vermittelte.

Heute Dienstag, 16. November, findet zum Abschluss der 9. Oltner Tanztage um 20 Uhr der Abend mit verschiedenen Künstlern statt; New Ideas und Newcomers haben eine Plattform.

[Klicken und zurück zur WEB von Madeleine und weiterlesen ...](#)